

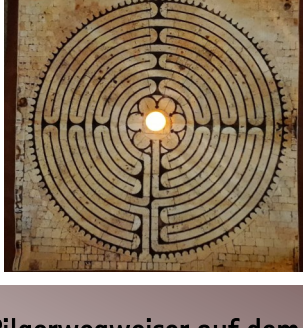
Ich geh an Deine Krippe hier

Dein Weg nach innen

PILGERZENTRUM
IM NORDEN



St. Jacobi
HAMBURG



Ein Weg zu besonderen Orten mit Krippen sollte es werden. Ein Weg durch die Hamburger City auf Weihnachten zu. Jetzt ist es ein innerer Weg geworden, bei dem keine Infektions-Gefahr besteht.

Friede sei mit dir!

Pilgerwegweiser auf dem Jakobikirchhof – der Anfang

Jahr für Jahr suchen wir... wir suchen nach Orten der Geborgenheit und der Besinnung, an denen wir zu uns kommen können. Dort, wo ein Mensch zu sich kommt, wird er/sie erleben, dass er auch in Kontakt zum Heiligen kommt. Es fühlt sich an wie Heimat, da ist die Seele zu Haus. Die Weihnachtskrippe hilft uns dabei, denn sie ist ein Bild für das Zusammentreffen von Gott und Mensch, von Himmel und Erde, von Ich und Du.

Zur Krippe gehen meint also „die Seele kommt nach Hause“. Doch die Begegnung mit dem Heiligen ist nicht auf Knopfdruck herstellbar. Es braucht Vorbereitung, einen Weg. So wie die Adventszeit den Weg zum Christfest darstellt. Gehen wir nun gemeinsam diesen Vorbereitungsweg, den Weg zur Krippe.



Mönckebergstraße



Und wir beginnen, wo wir gerade sind. Hätten wir uns treffen und gehen dürfen, dann wären wir jetzt in die Mönckebergstraße gegangen. Dort wäre es voll und geschäftig. Jetzt aber ist die Straße leer. Die Menschen wären mit allem Möglichen beschäftigt: Telefonieren, Einkaufszettel, Reden, Betteln, Essen, Suchen, Finden... Und was geht dir durch Kopf und Herz jetzt in diesem Moment? Hängst du bei etwas fest? Belastet dich etwas? Bist du aufgeregt, voller Vorfreude? Schau mal nach deiner Stimmung kurz vor diesem Fest, hör in dich rein. Welchem Stern folgst du gerade? Offen für Heiliges?

Dieses Adventlied nimmt diese Fragen und Stimmungen auf:

Lied: Wie soll ich dich empfangen

1. Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier?

O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen
und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen
ermuntern meinen Sinn.

Mein Herze soll dir grünen
in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen,
so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
zu meinem Trost und Freud,
als Leib und Seele saßen
in ihrem größten Leid?

Als mir das Reich genommen,
da Fried und Freude lacht,
da bist du, mein Heil, kommen
und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
du kommst und machst mich los; / ich
stand in Spott und Schanden,
du kommst und machst mich groß / und

hebst mich hoch zu Ehren / und schenkst
mir großes Gut, / das sich nicht lässt verzehren,
/ wie irdisch Reichtum tut.

Wo bin ich?

Stell dir vor, du gingest die Mönckebergstraße entlang Richtung St. Petri, Rathaus, Bergstraße. Dann hinunter zum Jungfernstieg. Ein vertrauter Ort?

Die Weihnachtstanne auf der Alster, die vielen Lichter, die die Dunkelheit erhellen.



Gebet:

Hier bin ich Gott,
Ich bin nicht ganz zuhause
Und bin doch überall.
Meine Gedanken sausen zu vielen Orten
und ich spüre Unruhe.
Dann klingelt das Telefon
Und wieder bin ich abgelenkt.
Ich will zur Ruhe kommen,
Zu mir, zu dir. Amen.

Weihnachtskrippe—was ist das?

Auf jedem Weihnachtsmarkt findet sich irgendwo eine Krippenszene, oft mit geschnitzten Holzfiguren.

Was gehört für dich unbedingt zu einer Krippe? Überleg mal, wer so alles dabei ist? Ochs, Esel, Engel, Hirten, Maria, Joseph und das Jesus-Kind, die Heiligen drei Könige... In unserer Krippe zuhause liegen ein Lamm und ein Löwe nebeneinander als Zeichen des Friedens, der die ganze Schöpfung einbezieht. Und ein Pinguin steht bei uns ganz nah beim Christkind. Er erzählt von der Angst vor der Zukunft und dass sie alle jetzt Hilfe brauchen wegen der Klimakatastrophe. Ich glaube, Gott hört, was der Pinguin zu sagen hat. Was würdest du dem Christkind ins Ohr flüstern? Was würdest du Gott unbedingt sagen wollen?



Krippe ist der Ort, an dem Gott ganz nahe ist und hört, was Menschen auf dem Herz liegt.

Der Prophet Jesaja hat eine großartige Vision aufgeschrieben (Jesaja 11):

1 Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isaïs und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

2 Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

3 Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören,

4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und Recht sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen...

6 Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben.

7 Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder.

Die Menschen in Israel damals (und heute an vielen Orten) sehnen sich nach einem Leben ohne Gewalt und Unrecht, ein befreites Leben ohne Angst. Wenn Gott herrscht, dann ist er nicht an Urteil und Strafe interessiert, auch nicht an Rache und Blutvergießen, sondern an Versöhnung. Er will, dass die Menschen eine gute Beziehung haben zu sich selbst, zu den Mitmenschen und zu Gott. Das hebräische Wort „Sedaka“ (Gerechtigkeit) meint ein Miteinander der Menschen, das allen gute Gemeinschaft ermöglicht. Liebe vielleicht? Gott ist an Liebe interessiert.

Hauptkirche St. Jacobi



Nun sind wir wieder da und betreten die Hauptkirche St. Jacobi.

Das Licht scheint hell, viele Kerzen leuchten und es ist warm. Wir gehen unter die Orgelempore und dann von dort langsam durch den Mittelgang nach vorne zum Chorraum.

Langsam und bewusst.

Und wir beten einen Psalm mit modernen Worten, eine Nachdichtung von

Psalm 24:

(Lies ihn dir laut vor und mach bei * eine Pause)

Die Erde gehört Gott und alles, was auf ihr ist.*

Kontinente, Tiere, Menschen, Luft und Liebe.

Denn Gott hat sie aus dem Ur-Chaos heraus geformt*

Und sich ausgedacht, wie alles Leben hier zusammenwirkt.

Und nun: wer darf sich Gott eigentlich nähern?*

Und wer darf auf dem heiligen Boden stehen, wo Gott ist?

Wer kein Blut an den Händen hat soll kommen *

Und wer in seinem Herzen nach Gott und Liebe sucht.

Wem das Lügen schwerfällt und wer nicht betrügen will *

Und nicht immer beteuern muss, wie gut er oder sie ist.

Ihr seid nun die Menschen, die zu Gott unterwegs sind *

Eure Herzen sehnen sich nach der Liebe Gottes!

Dann sperrt die Ohren auf! Öffnet Türen, Herzen und alle Sinne*

Damit Gott zu euch rein kommen kann.

Fragt ihr: Wer ist das, den ihr „Gott“ nennt? *

Kann man ihn sehen, schmecken, hören?*

Ihr werdet staunen! Sinne, Herzen und den Verstand- *

Denn Gott kommt überall hinein, selbst durch den schmalsten Spalt.

Wer ist das denn, dieser Gott, wollt Ihr wissen? *

Man kann ihn nirgends kaufen!

Öffnet eure Herzen! Er will auch zu euch durchdringen. *

Gott aller Himmel, König aller Engel, Freund aller Geschöpfe!



Wir stehen jetzt an der Krippe in St. Jacobi. Die schlichten Figuren laden zum Berühren ein. Wir können Kerzen zwischen die Zweige stellen. Ausruhen an der Krippe. Mir geht die Melodie durch den Kopf, die Johann Sebastian Bach geschrieben hat und der Text stammt von Paul Gerhardt:

1. Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.

Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir's wohlgefallen.

O Sonne, die das werte Licht
des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.

O dass mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen!

2. Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren
und hast mich dir zu Eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.

Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hast du schon bei dir bedacht,
wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.

PILGERZENTRUM
IM NORDEN



St. Jacobi
HAMBURG